

# PREDIGT

## Gottes Wort für dein Leben

12.11.2017

### Predigt am drittletzten Sonntag: Wie macht der das?

„Wie macht der das bloß? Das kann doch nicht mit rechten Dingen zugehen. Irgendwas ist da faul. Der muss irgendwelche zwielichtigen Tricks benutzen. Anders ist das nicht zu verstehen.“ Zugegeben, es war eine Show, die sie schon beeindruckt hat. Aber dass es so unglaublich ist stachelt sie nur noch mehr an, zu spekulieren, wie das gehen kann.

Liebe Gemeinde, das klingt wie Gedanken von Zuschauern einer Show eines Illusionskünstlers. Der Ehrlich brothers oder David Copperfield – gibt's den noch? – Wir sind aber nicht in einer Magiervorstellung, sondern in Israel, wahrscheinlich irgendwo zwischen Bethanien und Jerusalem. Jesus hat gerade einen Stummen geheilt. Einen bösen Geist hat der gehabt. Aber jetzt ist er befreit. Einfach so. Von jetzt auf nachher. Das war beeindruckend. Die Leute staunen. Aber einige trauen dem Braten nicht so ganz. Sie fangen an, nach Erklärungen zu suchen und haben auch schon bald eine.

Wir hören auf den Abschnitt aus Lk 11, 14-23:

**Und Jesus trieb einen bösen Geist aus, der war stumm. Und es geschah, als der Geist ausfuhr, da redete der Stumme. Und die Menge verwunderte sich. Einige aber unter ihnen sprachen: Er treibt die bösen Geister aus durch Beelzebul, ihren Obersten. Andere aber versuchten ihn und forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel. Er aber erkannte ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet, und ein Haus fällt über das andre. Ist aber der Satan auch mit sich selbst uneins, wie kann sein Reich bestehen? Denn ihr sagt, ich treibe die bösen Geister aus durch Beelzebul. Wenn aber ich die bösen Geister durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein. Wenn ich aber durch Gottes Finger die bösen Geister austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. Wenn ein Starker gewappnet seinen Palast bewacht, so bleibt, was er hat, in Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seine Rüstung, auf die er sich verließ, und verteilt die Beute. Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.**

Liebe Gemeinde, man zimmert sich seine Erklärungen, damals wie heute.

Wenn man mit offenem Mund dasteht und nur sagen kann „Wie macht der das bloß?“, dann geht sie los: Die Suche nach einer logischen Erklärung. Wenn wir lesen, dass Jesus den Stummen geheilt hat, dass er Wunder tun konnte, Unerklärliches, dann werden Theorien aufgestellt. Versuche, die Wundertat Jesu mit logisch nachvollziehbaren Gründen zu entzaubern. Oder neuerdings braucht es gar keine logischen Begründungen mehr: Man kann auch einfach seine eigene Wahrheit aufstellen und sich eine individuelle Erklärung basteln. „Alternative Fakten“ nennen Manche ihre

selbstgestrickten Lösungen. Wenn eine Behauptung zur scheinbaren Wahrheit wird, das können wir in unseren Tagen ständig beobachten. Wie habe ich kürzlich gehört: Wenn eine Lüge in den Medien 17 mal gehört wurde, wird sie als wahr empfunden? Unglaublich.

Gab es aber zu Jesu Zeiten ohne Internet und Fernsehen auch schon. Da standen nämlich einige, die haben gesehen, wie Jesus den Stummen geheilt hat und waren nicht nur begeistert. Die haben erlebt, dass er den bösen Geist ausgetrieben hat, aber das hat sie skeptisch gemacht. Sie haben sich gefragt, was dahinterstecken könnte. Oder besser gesagt, wer dahinterstecken könnte. Und sie haben sich ihre Erklärung zurechtgezimmert: „Ist ja völlig klar. Jesus kann den bösen Geist nur dann austreiben, wenn er das mit der Autorität des Obersten der bösen Geister tut.“ Beelzebub ist der Namen eines Fürsten der Dämonen. Also quasi der Vorgesetzte der bösen Geister, denn die sind ja sicherlich hierarchisch organisiert. Das klingt total logisch und ist für die Kritiker Fakt.

Jesus muss mit dem Dämonenfürst unter einer Decke stecken. Und wer ihm nachfolgt ist demzufolge auch mit dem Bösen im Bunde. Bis hinein in unsere Zeit wird Christen durchaus manchmal unterstellt, dass sie im Auftrag des Teufels handeln würden. Ist mir auch schon passiert. Leute können sich in ihren selbstgezimmernten Erklärungen so häuslich einrichten, dass es für sie ganz objektiv und wahr scheint. Das ist echt erstaunlich. Und irgendwie beängstigend.

Letztlich geht es darum, welche Macht Jesus diese Taten vollbringen lässt. Und da treten auch heute die Skeptiker auf den Plan, die Jesu Wundertaten am liebsten so logisch erklären wollen, dass sie keine Wunder mehr sind. Da werden Theorien aufgestellt in der festen Meinung, vom heutigen Standpunkt aus viel besser beurteilen zu können, wie das alles war. Entweder seien die Ereignisse von Jesus-Bewunderern bewusst falsch aufgeschrieben worden und es war ganz anders oder man könne das heute nicht mehr so wörtlich verstehen (war auch gar nicht so gemeint), oder der Stumme sei gar nicht wirklich geheilt worden oder er war gar nicht stumm oder oder oder. Das Wunder soll in einen Rahmen gepresst werden, der logisch ist. Was unseren Verstand übersteigt wird zum Erklärbaren zurechtgestutzt. Dass Jesus tatsächlich in göttlicher Autorität gehandelt hat, diese Möglichkeit wird versucht zu verhindern. Denn das kann doch nicht wahr sein und es darf nicht möglich sein.

Manche Erklärung kommt sehr wissenschaftlich daher, aber es ist manchmal nicht mehr dahinter als der Versuch, Jesu göttliche Vollmacht zu streichen.

Jesus erwidert auf den Vorwurf den Skeptikern seiner Zeit mit einer ganz einfachen Feststellung: „Überlegt doch mal! Beelzebub würde doch niemals zulassen, etwas, das er bereits unter Kontrolle hat, wieder aufzugeben. Und schon gar nicht würde er es selbst veranlassen, dass der böse Geist ausfährt. Der gibt nicht freiwillig her, worüber er Kontrolle hat.“ Das sind fake news, dass Jesus mit dem Bösen das Böse austreiben würde. Das ist eine selbstgebastelte Erklärung und dazu noch eine echt unschlüssige. Die Autorität, mit der Jesus Wunder vollbringen kann, ist ganz sicher nicht die Macht des Bösen.

Ein paar andere stehen auch noch da, die sind nicht ganz so skeptisch. Die sind eher begeistert und fordern von Jesus: „Wenn du wirklich mit göttlicher Vollmacht handelst, dann gib uns ein Zeichen! Einen Beweis!“ Sie wollen ein objektives Wunder. Auch da höre ich wieder heraus, was an Jesus auch heute noch herangetragen wird. Und diesmal könnte man sich selbst ertappen, das schonmal zumindest gedacht zu haben. „Jesus, zeig doch deine Macht so dass alle sie sehen können! Dass klar und eindeutig ist, dass Gottes Macht dahinter steht. So deutlich, dass keine Zweifel mehr möglich sind.“

Ich würde es dieser Welt und besonders den Menschen, denen es schwer fällt zu glauben, so sehr wünschen, dass sie überzeugt werden durch ein Zeichen des Himmels. Etwas, das sie beeindruckt. Etwas, das falsche Erklärungen aufdeckt

und klarstellt, was wirklich wahr ist. Vielleicht würde man sich das für den eigenen Glauben auch wünschen. Vielleicht haben sie sich das für sich auch schon gewünscht, dass Jesus die Zweifel mit einem mal zerschmettert.

Was sagt Jesus den Leuten in der Geschichte, die dieses Zeichen von ihm fordern? Er erwidert genauso einfach wie den anderen zuvor: Wenn er also nicht mit der Autorität des Beelzebub handelt, kann er ja nur mit der Autorität des Himmels handeln. Also ist er selbst das Zeichen, mit ihm ist das Himmelreich, das Reich Gottes, bereits zu ihnen gekommen.

**Jesus ist das Zeichen. Es braucht kein anderes mehr. Es braucht einzig und allein das Vertrauen, dass er tatsächlich in göttlicher Vollmacht handelt.**

Es ist ein Geschenk, dass wir das glauben können. Jedes Wunder, das wir erleben würden oder tatsächlich erleben, zeigt uns letztlich genau das: Jesus handelt mit der Autorität Gottes, des Schöpfers und liebenden Vaters. Weil er das Böse beseitigt, kann nicht das Böse dahinterstehen. Daran kann man alles sehen, was man sehen muss. Dann braucht man kein Zeichen dazu fordern.

Jesus sagt es mit einer Formulierung, die es sich lohnt genauer anzuschauen: ***Wenn ich aber durch Gottes Finger die bösen Geister austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen.***

Der „Finger Gottes“, das kommt in 2. Mose 8 schon einmal vor. Als Israel in Ägypten war, bringen Mose und Aaron zehn Plagen über das Land, damit der Pharao sieht, dass Gottes Macht mit den beiden ist, und er das Volk Jahwes ziehen lässt. Bei den beiden ersten Plagen können die Zauberer des Pharaos noch mithalten. Auch sie verwandeln das Wasser des Nils irgendwie in Blut. Und auch sie schaffen es irgendwie, Frösche über das Land kommen zu lassen. Aber bei der dritten Plage, bei den Stechmücken, da sind sie mit ihrem Latein am Ende. Deshalb müssen sie dem Pharao bekennen: „Das ist Gottes Finger.“

Ihre Methoden und Erklärungen lassen sie letztlich einsehen, dass Gottes Finger handelt in dem wie Mose und Aaron auftreten. Wenn Jesus Wunder tut, wenn er das Böse vertreibt und Menschen befreit, dann können wir daran sehen, dass es Gottes Finger ist, der hier am Werk ist.

Die Taten, die uns von Jesus überliefert sind, sind Fingerstriche Gottes. Sie ergeben ein großes Gemälde, das Gott für uns gemalt hat. Ein Bild, das uns seine Macht und seine Liebe zeigt. Er steht hinter dem, was Jesus tut. Er ist die Autorität. Er ist der Künstler.

In den Taten Jesu wird er auch für uns sichtbar.

Wer Gott als Autorität im Handeln Jesu entdeckt, wer das nicht wegerklärt oder sich alternative Theorien bastelt, der wird befreit. So wie der stumme Mann von dem bösen Geist, der ihn blockiert.

Ich denke tatsächlich, dass das eine der Blockaden unserer Zeit ist, zu meinen, dass alles erklärt und dann von uns selbst verändert werden kann. Anstatt sich von Jesus befreien zu lassen.

Da debattiert man über Klimaveränderung und Energiewende und die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Man analysiert und erklärt und will die Welt retten und übersieht dabei, dass die Menschen bereits gerettet wurden.

Da gibt es ständig neue Modelle, was man machen muss, damit man bis ins hohe Alter gesund bleibt. Erklärungen, die dazu führen sollen, dass das eigene Verhalten einem zum Gesundbrunnen wird. Aber der Heiland schenkt einem das Heil aus dem Glauben.

Oder wie oft erleben wir, dass zerstrittene Personen eigentlich wissen, was nötig wäre, um den Streit beizulegen. Aber die Situation ist so zerfahren, dass sie nicht die Kraft dazu haben. Da helfen Erklärungen nicht weiter, da muss die Macht durchbrochen werden, die es verhindert, dass einer dem anderen vergibt.

Nicht zuletzt gibt es manche Sorgen und Befürchtungen, die auch mit bemühten Erklärungen und einleuchtenden Gedanken einem nicht weggenommen werden. Es gibt Blockaden, die man nicht mit Methoden wegtherapieren kann, sondern wo man nur um Befreiung beten kann.

Bei diesen und anderen Dingen, dürfen wir dann staunen über Jesu Wunder an uns. „Mensch, wie hat der das gemacht?“ Das muss nicht zwingend zur Skepsis führen. Manchmal bringt es uns einfach auch dazu, staunend zu bewundern, wie groß die Macht Gottes ist. Das wünsche ich uns.

Amen.